

# Forschung – Wissen – Praxis

## Bericht über das 10. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme

von WOLFRAM SEIDNER

Die Leipziger Symposien zur Kinder- und Jugendstimme haben immer stärker eine besondere Anziehungskraft für alle diejenigen entwickelt, die sich mit Fragen der Stimmentwicklung und -schulung, Gesunderhaltung, Leistungssteigerung oder der Behandlung von Stimmstörungen befassen, und sind längst zu den bedeutendsten Fortbildungsveranstaltungen in Deutschland mutiert. Das trifft auch auf das vergangene Symposium zu, das vom 24. bis 26. Februar 2012 traditionsgemäß in der Leipziger Musikhochschule mit deren großzügiger Förderung stattfand. Zwar hatte die 10. Veranstaltung Jubiläumscharakter angenommen, aber es fand selbstredend keine Jubelfeier statt, sondern eine Arbeitstagung, die mit den Leitgedanken „Forschung – Wissen – Praxis“ die traditionell recht unterschiedlichen und manchmal sogar kontroversen Arbeitsweisen im Umgang mit der Stimme einander näherzubringen versuchte.

### Interesse

Der Ansturm war wieder erheblich, und erneut konnten wegen drohender Überfüllung nicht alle Interessenten teilnehmen. Bei den Symposien ist es immer wieder erstaunlich, wie viele Berufsgruppen durch Alt und Jung vertreten sind und sich von den Vorträgen und Workshops angezogen fühlen, auch dann, wenn die Themen nicht unmittelbar mit der täglichen Praxis verbunden sind. Aber schließlich sind auch die persönlichen Kontakte während einer Tagung von großer Bedeutung, und singfreudige Menschen, die meist gern kommunizieren, finden dann rasch und intensiv zueinander.

### Vorträge

Die Vorträge waren vorrangig wissenschaftlichen Fragestellungen gewidmet, die Workshops überwiegend praktischen Belangen – und in beiden Kategorien wurde natürlich Wissen vermittelt, das vor allem das lebendige Singen betraf. Der Einführungsvortrag „Wie funktioniert Stimmforschung? Möglichkeiten und Grenzen des Wissenstransfers in die Praxis“ (Prof. Dr. Berit Schneider-Stickler, Wien) wies anhand gründlicher Untersuchungen nach, dass sich ärztliche Diagnostik und Therapie im Dienst des künstlerischen Singens nicht nur auf die Kehlkopf- und Stimmfunktion beschränken dürfen, sondern sängerische Leistungsfähigkeit in umfassendem Sinne berücksichtigen müssen. Die Qual

der Wahl bei der Rezension der nachfolgenden Vorträge versuche ich zu mildern, indem ich die „Altgedienten“ bevorzuge. So wurde in dem Referat „3000 Jahre Stimmforschung – Spurensuche mit Giulio Panconcelli-Calzia“ (Prof. Dr. Jürgen Wendler, Berlin) eindrucksvoll darauf aufmerksam gemacht, was seit langem an Wissen über die Stimme vorhanden ist und sowohl wissenschaftlich als auch praktisch noch intensiver genutzt werden könnte. Die Stimmklangunterschiede zwischen Mädchen, Knabe, Frau und Mann wurden von einem der renommiertesten Stimmforscher (Prof. Dr. Johan Sundberg, Stockholm) vor allem bezüglich einer effektiveren Stimmausbildung eindrucksvoll demonstriert.

Leider ist es jetzt nicht möglich, weitere Vorträge gebührend zu würdigen, z.B. zu den Themen „Klangproduktion und –formung bei Kindern und Erwachsenen“ (Prof. Dr. Bernhard Richter, Freiburg/Br.), „Alles nur Mechanik? Stimmlippenschwingungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“ (Prof. Dr. Ulrich Eysholdt, Erlangen), „Singen im Spiegel von Forschung und Praxis. Aktuelle Entwicklungen aus musikpädagogischer Sicht“ (Prof. Dr. Peter Brünger, Eichstätt), „Kinder brauchen starke Stimmen: Zur Praxisrelevanz empirischer Forschung und Forschungsrelevanz gesanglicher Praxis“ (Prof. Dr. Gunter Kreutz und Wibke Gütay, Oldenburg), „Der Umgang mit dem Stimmwechsel von 1700 bis heute“ (Dr. Ann-Christine Mecke, Leipzig), „Vom kleinteiligen Forschungsergebnis zum interdisziplinären Leipziger Konzept für die Kinder- und Jugendstimme“ (Prof. Dr. Michael Fuchs, Leipzig), „Früher konnte ich singen, dann habe ich angefangen, darüber nachzudenken ...“ Schafft Wissen Klarheit oder verwirrt Wissenschaft? (Prof. Robert Göstl, Köln). Für Einzelheiten ist Prof. Fuchs bereit, einen Kontakt zu den Referenten herzustellen.

### Workshops

Die Workshopleiter waren mit ihren jeweils vier Veranstaltungen besonders gefordert, wurden aber durch großen Zuspruch ausreichend belohnt. Stimmtechnische Fragen im nichtklassischen Gesang „Scream and Shout – Der Sound von Pop und Musical“ (Prof. Sascha Wienhausen, Osnabrück) fanden besonderes Interesse und wurden mit überwiegend „sanften“ Stimmanwendungen vorgeführt. Heiserkeit als Ausdrucksmittel lässt sich ja auch ohne nennenswerte Stimmschädigung ge-

# Forschung – Wissen – Praxis: Symposium zur Kinder- und Jugendstimme

brauchen, wenn sie nicht mit groben und permanent forcierten Kehlkopffunktionen einhergeht und vor allem rücknahmefähig ist. Die merkwürdig erscheinende Workshopthematik „Trude und der Zauberblick“ (Friedhilde Trüün, Tübingen) erlebten wir dann in der praktischen Arbeit als eine kindgemäße Stimmbildung, deren Bewegungs-, Atmungs- und Stimmübungen in phantasievolle Geschichten und Bilder eingebunden waren. Die freudvolle und emotional getragene Arbeitsweise, die auch mit einem Kinderchor demonstriert worden ist, wirkte überzeugend und für alle ermunternd. In der Werkstatt „Wie kann man Funktionen der Phonation visualisieren?“ (PD Dr. Matthias Echternach, Freiburg/Br.) wurden moderne Möglichkeiten der apparativen Stimm diagnostik vorgeführt, wobei es nicht darauf ankam, sie bis ins Letzte zu verstehen, sondern zu wissen, dass eine Objektivierung einzelner stimmlicher Leistungen erreichbar ist, die auch gesangspädagogischen Fragestellungen dienen kann. Im Workshop „Lernen bewegt – bewegt lernen“ (Toni Wimmer, Sulz/Österreich) konnte man kaleidoskopartig und mehr zufällig zusammengestellt verschiedene Lerntechniken erleben, deren lustbetonte spielerische Elemente durchaus Freude bereitet haben.

## Rundtischgespräch

Ein Rundtischgespräch „Was nützt Stimmforschung für das Singen mit Kindern und Jugendlichen?“, geleitet und aufgezeichnet vom Kulturradio des Mitteldeutschen Rundfunks „Figaro“, konzentrierte sich weniger auf Fragen der Forschung als auf Probleme der Sozialisation musikalisch-gesanglicher Leistungen. Dabei ergaben sich wichtige Impulse, die Singlust und Singfähigkeit in Bildungseinrichtungen zu fördern. Forschung sollte von der Praxis ausgehen, wobei sowohl der Wissensstand von Gesangspädagogen zu verbessern ist als auch die Qualifikation von Ärzten bezüglich des Singens. Viele Probleme in der Stimmausbildung würden gemildert, wenn es häufiger zu Dialogen und engeren Kontakten zwischen den Verantwortlichen käme!

## Singen

Die künstlerischen Aktivitäten waren wieder gekonnt in den Tagungsablauf integriert worden. Helmut Steger verstand es erneut meisterhaft, uns alle freudig singen zu lassen und auf diese Weise die Nacht oder den Tag zu begrüßen. Und sechs charmante junge Damen mit dem Ensemblesnamen „Sjaella“, Preisträgerinnen nationaler und internationaler Wettbewerbe, boten zur Eröffnung

A-cappella-Gesang vom Feinsten. Ein abendliches Konzert des Wolfratshauser Kinderchores, in das durch seinen verdienstvollen Leiter Yoshihisa Matthias Kinoshita mit einem praxisbetonten Vortrag eingeführt worden war, bewegte die Zuhörer in besonderer Weise, vor allem durch eine überspringende Herzlichkeit und Freude am gemeinsamen Singen, getragen von Harmonie zwischen den Kindern und ihrem Meister. Die Leistungen des Chores werden durch ein pädagogisches Konzept erreicht, dass sich vor allem an intensiver Stimmbildung und dem Aufbau besonderer Motivationen orientiert, nicht an strengen Auswahlkriterien bezüglich Begabung oder Vorbildung.

## Organisation

Das Symposium war wiederum von der Sektion für Phoniatrie und Pädaudiologie an der Universitäts-HNO-Klinik Leipzig in enger Kooperation mit dem Arbeitskreis Musik in der Jugend und einem Konzeptionsteam organisiert worden, gefördert auch vom BDG. Prof. Dr. Michael Fuchs, unterstützt von hoch motivierten und qualifizierten tätigen Mitarbeitern, war wieder Dreh- und Angelpunkt der Veranstaltung, sowohl fachlich, organisatorisch als auch menschlich, er wirkte sozusagen als Katalysator für alle Aktivitäten und als Seele des Ganzen. Seine überragenden Fähigkeiten, die Freude an mentaler und emotionaler Kommunikation zu befördern und auch bei kontroversen Diskussionen die Veranstaltung niemals aus dem Gleichgewicht kippen zu lassen, möchte ich besonders hervorheben.

## Informationen

Der 6. Band des Berliner Logos Verlages mit allen Vorträgen und Workshops des vorjährigen 9. Symposiums, wiederum herausgegeben von Michael Fuchs, lag in gewohnter Qualität vor, und der 7. Band wird bereits vorbereitet. Die Publikationen sind nun schon zu einem unverzichtbaren Spiegel der Leipziger Veranstaltungen geworden. Weitere Informationen, unter anderem ein Pressespiegel und Bildergalerien der vergangenen Symposien, sind auch auf der Homepage: <http://kinderstimme.uniklinikum-leipzig.de> verfügbar.

Das nächste Symposium findet vom 22.-24. Februar 2013 mit dem Arbeitsthema „Integration“ statt. Wer sich zuerst anmeldet, hat ein kleines musikalisches Geschenk zu erwarten (Geheimnis!), wer aber zu spät kommt kann damit leider nicht rechnen.

WOLFRAM SEIDNER